

Bezugspreis:
Dinstell. 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichniss von Nassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die fliegende kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Restamtszeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
Aus bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nach 11 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Telefon-Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 271. Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 24. November 1914. 45. Jahrgang.

Vor der Entscheidung in Russisch-Polen.

Tagesbericht vom 22. November.
WB Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags.

Die Kämpfe bei Nieuport und Opatow dauern fort. Ein kleines, englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird von uns genommen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht.

Eine gewalttätige Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Eintreffen neuer russischer Kräfte aus der Gegend von Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich von Czestochowa und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

2400 Gefangene in Russisch-Polen.

WB Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautet: 23. November mittags. In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzen ihre Angriffe östlich von Czestochowa und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunaie vorrückenden russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß einzelne Karpatenpässe dem Feinde vorüberlassen überließen. Am 20. November drängte ein Ansturm aus Pragmisch die Einschließungstruppen der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Gefahr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 23. Nov. Wie bereits offiziell gemeldet worden ist, sind gleichzeitig mit den Operationen in Russisch-Polen auch in den Karpathen größere Kämpfe im Gange. Diese Kämpfe sind durch einen Vorstoß ziemlich bedeutender russischer Truppen gegen die Karpathen veranlaßt worden. Unsere am Schutze der Karpathen beorderten Armeeteile haben östlich von Vojnic, gestützt auf die Karpaten, den Kampf auf der ganzen Linie mit den Russen aufgenommen. Es sind alle Vorbedingungen für unseren Erfolg gegeben, umso mehr, als die Russen momentan zwischen drei Fronten eingepreßt sind.

Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien.

Petersburg, 22. Nov. Die in Moskau erscheinende „Ruskaia Wjedomosti“ meldet aus Sofia, Bulgarien habe ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Uebernahme bulgarischer Mazedoniens gebietet wird.

+ Die Entscheidungs-Schlacht in Russisch-Polen.

Am westlichen Teil von Russisch-Polen reifen die Kämpfe der letzten Tage, wenn nicht alle Angaben trügen, großartigen Siegesfrüchten entgegen. Ungefähr in der Mitte des großen Bogens, den nach Westen von der preussischen u. österreichischen Landesgrenze gebildet, im Uebrigen aber von dem Weichsel umschlossen wird, mit dem Brennpunkt Lodz, wird die Entscheidungsschlacht ge-

schlagen, die auf die russischen Armeen die Seite der Weichsel ein vielleicht vernichtendes Verhängnis entladen wird. Die Russen nördlich der Weichsel bei Stalupönen, Soldau und Rowno beiegebrachten Schlagen haben den Flankenangriff der Russen, durch den sie die Hauptmacht im Zentrum zu entlasten wollten, gänzlich mißlingen lassen. Aber auch südlich der Weichsel, bei Wloclawek, hat die deutsche Offensive mehrere russische Armeekorps so gründlich auf's Haupt geschlagen, daß sie in südöstlicher Richtung bis über Kutno hinaus sich zurückziehen mußten. Das ist ungemein wichtig für den Fortgang der Kämpfe im Hauptabschnitt des russischen Vormarsches.

Man darf annehmen, daß die russischen Heere, welche beim strategischen Rückzuge der Hindenburg-Armee dieser langsam gefolgt waren, bis in die Gegenden um Lodz herum bereits zurückgewichen sind. Dort haben sie sich zur Schlacht stellen müssen, die im Kampfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz bei einem günstigen Ausgang für die deutschen Waffen einen ungeheuren Erfolg darstellen würde. Die Stärke der Russen wird nördlich der Weichsel auf 5-6 Armeekorps, südlich der Weichsel auf etwa 15 Armeekorps, mehrere Reserve divisionen u. 10 Kavalleriedivisionen veranschlagt, mit einer Gesamtstärke von rund 900 000 Mann. Gelingt es jetzt, nachdem die Russen auf beiden Seiten der Weichsel schwere Niederlagen erlitten haben, auch noch im Zentrum sie so zu packen, daß ihre Truppen den Rückzug zur Weichsel und ostwärts über diese nur noch in aufgelöstem Zustande bewerkstelligen können, so wäre damit Großes erreicht. Die Aussichten hierzu sind günstig, denn gleichzeitig mit den Angriffen aus Nord und West werden die rückwärtigen Verbindungen der Moskowiter durch die von Süden her vordringenden Oesterreicher bedroht. Diese haben von Krakau her die polnische Grenze überschritten und die

Russen aus ihren dortigen befestigten Stellungen vertrieben. Die gegen Posen und Schlesien vorgehenden Russenheere sind daher von einer Umklammerung bedroht, aus der sie voraussichtlich nur unter furchtbaren Opfern sich werden befreien können.

Ueber interessante Ausführungen des russischen Oberkommandierenden wird der „Morgenpost“ aus Budapest berichtet: Die hiesige Zeitung „Ujlag“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die in einem russischen Blatte erschienen war und auf Untwegen hierher kam. Der Oberbefehlshaber der russischen Armee erklärt: „Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern, doch ich jedoch freue ich mich über die Gelegenheit, die auf den Antlitz der russischen Unterthanen stehenden Fragezeichen zu beantworten. Ganz Rußland hat in dem Glauben gelebt, die russische Armee werde bis zu einer Woche sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein ganzer Generalstab solche Gedanken gehabt haben. Nur lag der Zeitpunkt des Einzugs in diese beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die verschiedenen Rationalitäten der Monarchie und die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn vertraut. Diese Hoffnungen sind zermetert. Die ungarischen Eliten bereiten uns die nämlichen Ueber- raschungen wie seinerzeit die japanischen. Wir glauben fest daran, daß die Monarchie unter Franz Josef keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war. Niemand aber ihre militärische Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, doch uns in den Kräften der Verbündeten getäuscht.“



Port Said, der Eingang des Suezkanals mit dem Lesseps-Denkmal.

Der Suezkanal.

In der neuen freien Presse schreibt Dr. Stefan Zweig über die maritime Bedeutung des Suezkanals, dieser unverwundbare Stelle der britischen Weltbeherrschung:

Nimmer wieder ist Mühe und Voricht geboten, um diesen Kanal fahrbar zu erhalten, ihn täglich zurückzugewinnen von der Natur, die ihre unerbittlichen Formen zurückgewinnen will gegen den Willen der Menschen. Unablässig streut der heiße Sand Milliarden seiner Körner auf die fließende Straße, die tiefe Röhre lang mit dorthin Mund an der düsternen Fläche. Unablässig, Tag und Nacht, muß gebaggert werden, um die Fahrrinne in ständiger Tiefe zu erhalten, jede Welle, jede Erschütterung der Klauen ist Gefahr. Fast überall sind die Ufer mit Wäldern dicht bepflanzt, damit die Wellen nicht den Sand abblenden und die Fahrtrinne verengen. Und nur ganz langsam, mit geräuschloser Geschwindigkeit, darf jedes Schiff vorwärts gehen: unendlich vorsichtig, gleichsam mit verhaltenem Atem, wie Menschen durch ein Kronen- zimmer, schleichend sich die gigantischen Ozeantieren durch die schmale Straße hin. Vorne adelt ein eigener Lotse, daß der Kiel nicht obtrifft und auf eine Untiefe gerate, rückwärts steht doppelte Bewachung beim Steuer, damit die Widmung streu gehalten werde, und Befehle fließen telefonisch unablässig herüber und hinüber. Wenn zwei Schiffe einander begegnen, gibt es immer eine laute Zeremonie des Ausweichens. Stunden vorher schon hocken die blauen Funken vom Top aus den drahtlosen Stationen sich Verbindungen entgegen; endlich treffen sich die beiden Dampfer an den Ausweichstellen. Dort müssen die Schiffe halten, bis eine wird langsam vertont und feststeht, dann schließt erst das andere, Nord an Nord, Innean und vor- schreit vorbei. Die Lotsen rufen sich an, die Kraber schreiben, jede Begegnung ist immer eine Aufregung, denn ein Rufstimmstoß im Kanal wäre eine Katastrophe. Ruena, um den Schiffen Verbindungen zu gestatten oder Unterbrechungen, zu wenig fest im lockeren Sand, um roches Fortschreiten zu ermöglichen, fordert er in jeder Sekunde die volle Verantwortlichkeit des Lotsen, die Gelassenheit des Kommandanten und die Geduld der Passagiere. Aus aller Voricht fühlt man die Kraft der Kommandanten und zugleich seine leichte Verletzlichkeit und beartete die ganze Unruhe, die die Engländer erfüllt hat, seit in Konstantinopel die grüne Fahne des Propheten entrollt ward. Der Suezkanal ist alschäm die Schlaader ihrer Seeherrschaft, offen an der Oberfläche laufend und leicht verletzlich durch einen einzigen einseitigen geschickt geführten Stoß. Als vor zwei Jahren einmal ein einzelnes mit Dynamit beladenes Schiff dort unterging und den Einzug verlegte, wäre der ganze Weltkon- del nach Luft. Man vermochte es nicht zu sprengen

aus Furcht, die Ufer zu gefährden, viele Tage waren nötig, um es auszuräumen, und zu beseitigen. Und in all diesen Tagen lag der Handel brach, Indien mußte warten und Europa wegen dieses einzigen Schiffes, dieses kleinen Pfropfens in der schmalen Röhre. Ein einziges Schiff, an richtiger Stelle ver- senkt, eine rasche Niederlegung der Uferschiffe, die Verlegung einer Ausweichstelle, solche kleine geringe Toten an dieser verletzlichen Stelle können unend- liche Folgen zeigen. Hier oder nirgends ist die entscheidende Stelle, wo das maritime England getroffen werden kann. Die Türken wissen es, die Engländer auch.

Der Vizekönig von Aegypten,

also der eigentliche Landesheer, hat den Ober- fehl über die türk. Expeditionenarmee, die in Aegypten einrückt, übernommen.

Große Verluste der algerischen Abteilungen.

Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Genf: Die wischen der Dile und Risne zum Erfolg eingestellten algerischen Abteilungen erlitten gestern bei Traachle Balungewöhnlich starke Verluste.

Englische Verluste.

WB. Basel, 21. Nov. Die hiesige Blätter enthalten die Meldung aus Mailand, daß die gestrige Verlustliste des englischen Expeditionskorps für einen einzigen Kampftag die Namen eines Brigadegenerals, von acht Obersten u. 14 Majoren als tot, verwundet oder gefangen aufweist.

Deutsche Kühnheit.

London, 21. Nov. Der offizielle Berichterstatter im englischen Hauptquartier berichtet über die große Kühnheit, mit der deutsche Unter- offiziere nachts in die englischen Stellungen eindringen und Erkundigungen vornehmen. Sie legen Säcke und Stoffbedeckung ab und kriechen an die englischen Linien heran, deren Aufmerksamkeit die Deutschen abzulenken suchen. Häufig tragen diese Späher nachgemachte Abtuniformalen. Es gelingt ihnen manchmal, die englischen Linien an sehr geeigneten Stellen zu passieren. Viele sprechen Englisch und zeigen auch große Gewandtheit, sich aus schwierigen Lagen herauszuheben. Sie ver- suchen auch die Telephondrähte durchzuschneiden.

Es hat gewirkt.

Bessere Verpflegung der Gefangenen in England. London, 22. Nov. Das britische Kriegsmini- sterium hat angeordnet, daß die täglichen Rationen der Kriegsgefangenen vermehrt werden sollen, und zwar durch Erbsen, Bohnen, Linsen oder Reis.

Die Kämpfe um Reims.
„Politiken“ erfährt aus Paris: Letzter Tage wurden die Kämpfe um Reims wieder mit Heftigkeit aufgenommen. Die Stadt sei von starken französischen Truppen besetzt. Die deutschen Linien bilden einen Halbkreis von Brynau bis Reims. In den letzten 48 Stunden führten die Deutschen eine Angriffsbewegung aus, die beweise, daß sie große Verstärkungen erhalten haben. Belagerungs- geschütz schwerer Kalibers sei auf den Anhöhen der Stadt gegenüber angebracht. Die Franzosen haben einen großen Teil der deutschen Laufgräben mit- telst des Nordkanals unter Wasser gelegt. Reims werde unaufhörlich Tag und Nacht bombardiert.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

WB. Berlin, 21. Nov. Der ungarische Minister- präsident Graf Tisza, der gestern Nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Ge- neralstabs seinen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Der ungarische Mini- sterpräsident Graf Tisza traf heute Abend hier ein und reiste nach Berlin weiter.

Italienische Bevollmächtigte beim bayerischen Ministerpräsidenten.

WB. München, 22. Nov. Der bayerische Mini- sterpräsident, Graf Hertling, führte gestern beim Empfang von Vertretern der italieni- schen Zeitungen u. a. aus: Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern seine Kraft mit be- spielloser Begeisterung, vereint mit dem ganzen deutschen Volke, in diesem Krieg ein- gesetzt hat. Alle gegenteiligen Behauptungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle, daß unser Vaterland keine ganze Tat- kraft ausbieten muß für diesen Krieg, durch den England unseren wirtschaftlichen Aufschwung hat vernichten wollen. — den es Frankreich, Belgien und Rußland nicht. Die neutralen Staaten werden mehr und mehr die wirklichen Ur- sachen dieses Krieges begreifen, schon deshalb, weil England die heiligsten Rechte dieser Staaten nicht achtet. Die neutralen Staaten und nicht zum wenig- sten Italien hätten daher ein lebhaftes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgange des Kampfes. Ein Sieg Englands könnte für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein und am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stel- lung im Mittelmeer bedenkt. Ein Erfolg Deutsch- lands dagegen wird Italien die völlige Freiheit sei- ner politischen Entscheidungen gewährleisten. Sie werden im Laufe Ihrer Reise selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Macht mit- tel verfügt, den Kampf selbst für sehr lange Zeit auszuhalten.

Tuphus unter dem belgischen Flüchtlingen in Holland.

WB. Rotterdam, 22. Nov. Der Maasbode mel- det aus Vlissingen: Unter den hier untergebrachten belgischen Flüchtlingen brach Typhus aus.

Even Hedins Antwort.

In dem offenen Briefe, welchen Dr. Hedins dem früheren Präsidenten der Geographischen Gesell- schaft in Paris, Erzengel Le Myre de Villers zu- stellt als Antwort auf dessen schwere Anklage gegen ihn und worin er der französischen Regierung sein Kommandeurkreuz der Ehrenlegion zur Be- fügung stellt, sagt er u. a. wörtlich:
„Sie sagen, daß ich in Deutschland unter der Protektion des Kaisers und in dessen Sold eine frö- tige Agitation betrieb, um Frankreich anzufrö- wagen, und das alles, obwohl ich einem neutralen Staate angehöre. In Wirklichkeit habe ich die wärmste und aufrichtigste Sympathie für Frank- reich und dessen tapfere Soldaten ausgesprochen. Ich für meinen Teil habe die Politik tief beklagt, welche Frankreich in den Wirbel des Unglücks hin- eingezogen, das jetzt dieses nordöstliche Provinzen verheert. Aber als Germane und freige- borener Schwede habe ich das Recht, mit Leib u. Seele auf Deutschlands Seite zu stehen, wo dieses Reich an allen Ecken von seinen Nachbarn angegrif- fen wird. Es ist wahr, daß mein Vaterland voll- kommen neutral ist, aber ich selbst bin nichts weniger als neutral. Eine natürliche Folge von Deutschlands Vernichtung wäre Schweden's Untergang, und ich kann nicht mit un- wirksamer Gleichgültigkeit ein solches Schicksal hin- warten einzig deshalb, weil ich zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt bin.“
Bravo!

Englische Minen.

Naag, 21. Nov. Salbontlich wird mitgeteilt: Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die bisher angelegten Minen, ungefähr 100 an der Zahl, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westravelle verursacht hat, durchweg eine glück- liche und sich darunter keine einzige deutsche Mine befindet.

Rotterdam, 22. Nov. Der „Maasbode“ meldet aus Domburg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angelegte Minen mit Dynamit ge- sprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt wurde.

Rostpaterverkehr mit Kriegsgefangenen in Frankreich.

Das Ministerium des Innern gibt davon Kennt- nis, daß nach einer Mitteilung der schweizerischen

Postverwaltung Frankreich Postpakete mit Wertan-
gabe von Kriegsgeschenken und für solche nicht zu-
läßt. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertan-
gabe und ohne Rücksicht auf den Inhalt angenommen werden.

Unbehinderte Lebensmittelpassagen für Belgien.

London, 20. Nov. In der Mittwochssitzung des
Unterhauses legte der Unterstaatssekretär Aus-
land auf eine Frage: Am 16. gab Generalgouver-
neur Freiherr von der Goltz den Befehl den
Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel eine
schriftliche Garantie, daß die von dem Kaiserreich
nach Belgien eingeführten Nahrungsmittel nicht von dem Militär requi-
riert, sondern zur alleinigen Verfügung des
Kaiserreichs bleiben würden. Infolge dieser Garan-
tie und auf das Ersuchen der Vereinigten Staaten,
Spaniens und der belgischen Regierung hat die
britische Regierung beschlossen, Schiffstransporte mit
Nahrungsmitteln aus neutralen Ländern auf neu-
tralen Schiffen, die an die Häfen der Vereinig-
ten Staaten und Spaniens in Brüssel oder an den
Hafen der Vereinigten Staaten in Rotterdam kon-
signiert sind, nicht zu behindern.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

München, 21. Nov. Aus London wird der
„Münchener Post“ über Holland gemeldet: Aus-
sichts der Kampagne der Militärpflicht, die all-
gemeine Wehrpflicht einzuführen, ist unter den
englischen Sozialisten eine Bewegung entstanden,
um den waffen und ohne Widerstand zu organisie-
ren, falls die Regierung Wehrpflicht zeigen sollte, leht
oder wider vor der militärischen Agitation zu
kapitulieren. Der „Labour Leader“, das Organ
der Arbeiterpartei, hat sich an die Spitze dieser
Bewegung gestellt. Der Redakteur des Blattes rich-
tet in der letzten Nummer einen Aufruf an alle
Männer zwischen 18 und 38 Jahren, die unter allen
Umständen und ohne Rücksicht auf irgendwelche an-
gedrohte Strafe entschlossen seien, die Teilnahme
am Kriege als Militärs zu verweigern, ihm
Namen und Adresse zuzuschicken. Auf diese Weise
werde die Widerstandsbewegung in Stande sein, ihre
eigene Kraft richtig einzuschätzen und die nötigen
Vorbereitungen zu treffen.

Deutsche Spenden aus Argentinien.

Berlin, 21. Nov. Außer der vor wenigen Tagen
schon gemeldeten Spende von 375 000 M., die dem
Stellvertreter des Reichskanzlers durch die Deutsch-
Amerikanische Bank zugegangen war, ist der gleiche
Betrag durch die Deutsch-Südamerikanische Bank
als Kriegsspende der Deutschen und Deutsch-
amerikanischen in Argentinien zur Unterstützung
der durch den Krieg hervorgerufenen Not hierher
übermittelt worden, so daß die Gesamtsumme der
Beiträge aus Argentinien sich auf 750 000 M. be-
läuft. Dieser große Betrag ist ein leuchtendes Zei-
chen der Vaterlands- und Heimatliebe, sowie der
Freiwilligkeit unserer Landsleute und unserer
Freunde in Argentinien, die des wärmsten Dankes
des ganzen deutschen Volkes verdienstlich sein können.

Die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 22. Nov. Die Blätter bejammern den
Vertrag der in der ersten Woche erfolgten Zeichnun-
gen auf die österreichische Kriegsanleihe auf 1,2
Milliarden. Sie stellen fest, daß die Zeichnungen
auf die ungarische Kriegsanleihe ebenfalls ein
außerordentlich gutes Ergebnis gehabt und daß in
den beiden Reichshälften die Zeichnungen schon seit
den erwarteten Erfolgen übersteigen. Sämtliche Ban-
ken hatten heute, trotz des Sonntags, die Schalter
für Anleihezeichnungen offen. Mehrfach sind Stim-
men laut geworden, die verlangen, die am 24. No-
vember ablaufende Frist für Anleihezeichnungen zu
verlängern, um namentlich der Gebirgsbevölkerung,
sowie allen Korporationen, welche einer formellen
Genehmigung zur Zeichnung bedürfen, eine Betei-
ligung an der Anleihe zu ermöglichen.

Englische Militär auf neutralen Schiffen.

Wien, 21. Nov. Die Frank-
furter Zeitung meldet aus Athen: Von verschiede-
nen Geschäftsbüroen und Banken werden Klagen
laut, daß Briefe nach Deutschland, besonders
an Banken und größere Firmen gerichtet, zu rü-
cksichtlich werden mit dem Vermerk auf der Rück-
seite: „Opened by Censor“ (Durch den Zensor ge-
öffnet), und dem auf der Vorderseite mittels
Gummistempels aufgedruckten Vermerk: „Unde-
liverrable“ (Nicht beschickbar). Es handelt sich um einen
flagranten Verstoß gegen die englischen
Schiffe in der Ägäis, welche der Politik ihrer
Regierung folgend, auf diese Weise die Handels- u.
Geldbeziehungen zwischen Griechenland u. Deutsch-
land unterbinden wollen. Die Wille für der Deff-

nung von Postjahren wurde auf neutralen
griechischen Schiffen begangen.

Kriegsfürsorge.

Kardinal von Hartmann überwiegt aus ihm zur
Verfügung stehenden Mitteln dem Berliner Kriegs-
ausschuß für warme Unterbekleidung die Summe von
10 000 M. mit der Bitte, die Kölner Regimenter
nach Möglichkeit besonders zu berücksichtigen.

Wien, 22. Nov. Die Korrespondenz
Sofmann meldet: König Ludwig von
Bayern ließ dem bayerischen Landesweihnachts-
ausschuß, der unsere im Felde stehenden Truppen
mit Viebesgaben versorgt, eine Geldspende von
10 000 M. überreichen. Außerdem wird der König
denjenigen Regimenten, deren Anhaber er ist, eine
besondere Weihnachtsfreude machen. Mit Viebes-
gaben des Königs werden folgende Regimenter be-
dacht: Infanterie-Regiment 1, Infanterie-
Regiment 10, Infanterie-Regiment 1, Jägerbatai-
llion, 2. Maier-Regiment, 4. Chevaurlegers-Regi-
ment, 4. Feldartillerie-Regiment; ferner das zweite
Niederbayerische Infanterie-Regiment Nr. 47, das
dritte bayerische Infanterie-Regiment Nr. 102, das
würtembergische Feldartillerie-Regiment Nr. 29,
ebenfalls das zweite Jägerbataillon und das 62. öster-
reichisch-ungarische Infanterie-Regiment. Die Ge-
samtzahl der Mannschaften der Königsregimenter
dürfte sich auf etwa 26 000 Mann belaufen. Zum
Verband an diese Regimenter gelangen etwa 50 000
Stück Zigarren, etwa 170 000 Stück Zigaretten,
12 000 Kaffee Tabak, 8000 Stück Tabakpfeifen u.
Zigarettenhölzer, 26 000 Bündel Holzstämme mit
dem Bilde Seiner Majestät, 26 000 Feldpostkarten
mit dem Bilde und einer Widmung Seiner Majestät,
26 000 Stück Seife, 2000 Kilogramm Schoko-
lade in Tafeln, etwa 50 Kisten mit Obst und
Nahrungsspezialitäten, 2000 wollene Hemden,
2000 wollene Unterhosen, 2000 Paar wollene
Socken, 2000 Paar Strümpfe, 2000 wollene
Schuhe, 1300 wollene Ohrenschützer, 800 wollene
Westen und Unterjassen. Dazu kommt eine große
Anzahl von Musikinstrumenten, Mundharmonikas
usw. Alle Wohltaten sind von Heimarbeitern gefe-
tigt worden und von vorzüglicher Ausführung.

Marokko in hellem Aufbruch.

Die französische Presse übergeht die Ereignisse,
die sich in Marokko abspielen, mit voll-
kommenem Stillschweigen. Jedoch liegt eine Külle
von Meldungen aus Marokko vor, die erkennen las-
sen, daß ganz Marokko sich in hellem Auf-
bruch befindet. Die Kuststädte sind griechi-
sche Eisenbahnlinien, die in der Militär-
an und betrieben die spanischen Dedungs-
mannschaften. Die Verluste der Spanier
müssen sehr stark gewesen sein, denn sie ver-
loren einen Oberleutnant und vier andere Offi-
ziere. Es verlautet, daß die islamischen Prediger
überall den heiligen Krieg predigen, der Be-
völkerung eigenständige Briefe des Kalifen zeigen,
durch welche die Krieger zur höchsten Begeisterung
entflammt werden. In Paris glaubt man, daß die
Regierung sich baldigst werden entschließen müssen,
bedeutende Truppenverstärkungen nach
Marokko zu entsenden.

Russisches.

Die russ. Regierung teilt offiziell mit, daß die
sozialdemokratischen Organisationen
im Rußland fortzuführen, zu wählen und gegen
die Militärmacht Rußland und den Krieg zu agitieren.
Zu dem Zwecke sollte am 11. Nov. bei St.
Petersburg eine geheime Konferenz abge-
halten werden. Dieser Plan kam zu Ohren der russ.
Polizei, welche am 11. Nov. an dem Konferenz-
ort erschienen und 11 erwiderten Personen in Haft
nahm, darunter 5 sozialistische Duma-Mitglieder.
Die Duma-Abgeordneten setzten man wieder auf
freien Fuß. Allen Konferenz-Teilnehmern soll der
Prozess gemacht werden.

Der türkisch-amerikanische Zwischenfall erledigt.

Wien, 22. Nov. Der Kapitän der
Tenessee meldet: Die Beziehung einer Schilke
der Tenessee bei Smyrna war kein feindlicher Akt.

Wien, 22. Nov. Die Türkei gab
freiwillig eine Erklärung über den Vorfall in
Smyrna ab. Die amtlichen Kreise Washingtons
halten diese Erklärung für befriedigend.

Kriegsbrot für Truppen und für die Kriegs- gefangenen.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß zur
Erhaltung des Soldatenbrotes Kartoffeln mit zu
verwenden sind. Es gilt dies jedoch nur für das
Brot für die in der Heimat befindlichen Truppen
sowie für die Kriegsgefangenen. Die im Felde
stehenden Truppen sind derartigen Einschränkun-
gen nicht unterworfen. Sehr richtig hat man den
Kriegsbrot für unsere Truppen weiten-
lich höher bemessen als für die Kriegsgefangenen.
Es ist festgelegt worden, daß der Kartoffelgehalt
betragen muß: 5 vom Hundert für das den Trup-
pen und 20 vom Hundert für das den Kriegsge-
fangenen zu verbleibende Brot.

Die Eisenbahn Smyrna-Midin mit Beschlag belegt.

Wien, 22. Nov. Die türkische
Regierung hat die englische Eisenbahn
Smyrna-Midin, deren Konzession im letzten
Sommer verlängert worden war, mit Beschlag
belegt. Hierzu wird bemerkt, daß die Borte auf
diese Weise gegen England für die Weichnahme
zweier Dreadnoughts, die Annullation Cyprens und
die Verlegung des Status von Kgypten Verge-
lung lösen will.

Auszeichnung.

Halle, 21. Nov. Dem Kapitänleutnant Ahe vom
verlorenen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der
Große“ gelang es, wie die „Saale-Zeitung“ aus
seiner Heimat Schlei in Thüringen erfährt, als
Kohlenzieher auf einem neutralen Schiff nach
Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Ei-
serne Kreuz erster Klasse.

Spurlos verschwunden.

Augsburg, 21. Nov. In der heutigen Magi-
stratsitzung wurde bekannt gegeben, daß eine große
Sendung Augsburger Viebesgaben
für das 3. bayerische Landwehr-Infanterie-Regi-
ment, 49 Kisten im Wert von 10 000 Mark, vor 5
Wochen aufgegeben, auf dem Transport spurlos
verschwunden sind. Alle Reklamationen waren
bisher erfolglos.

Eiserne Kreuze für die türkische Marine.

Konstantinopel, 22. Nov. Die große Bedeutung,
den den türkischen Kriegsmarine der türkischen
Flotte von deutscher Seite beigemessen wird, wird
dadurch illustriert, daß Kaiser Wilhelm Admiral
Souchon das Eiserne Kreuz erster
Klasse, ferner einer Reihe auf türkischen Schiffen
kommandierten deutschen Instruktionsoffiziere das
Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen hat.

gen nicht unterworfen. Sehr richtig hat man den
Kriegsbrot für unsere Truppen weiten-
lich höher bemessen als für die Kriegsgefangenen.
Es ist festgelegt worden, daß der Kartoffelgehalt
betragen muß: 5 vom Hundert für das den Trup-
pen und 20 vom Hundert für das den Kriegsge-
fangenen zu verbleibende Brot.

Die Eisenbahn Smyrna-Midin mit Beschlag belegt.

Wien, 22. Nov. Die türkische
Regierung hat die englische Eisenbahn
Smyrna-Midin, deren Konzession im letzten
Sommer verlängert worden war, mit Beschlag
belegt. Hierzu wird bemerkt, daß die Borte auf
diese Weise gegen England für die Weichnahme
zweier Dreadnoughts, die Annullation Cyprens und
die Verlegung des Status von Kgypten Verge-
lung lösen will.

Auszeichnung.

Halle, 21. Nov. Dem Kapitänleutnant Ahe vom
verlorenen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der
Große“ gelang es, wie die „Saale-Zeitung“ aus
seiner Heimat Schlei in Thüringen erfährt, als
Kohlenzieher auf einem neutralen Schiff nach
Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Ei-
serne Kreuz erster Klasse.

Spurlos verschwunden.

Augsburg, 21. Nov. In der heutigen Magi-
stratsitzung wurde bekannt gegeben, daß eine große
Sendung Augsburger Viebesgaben
für das 3. bayerische Landwehr-Infanterie-Regi-
ment, 49 Kisten im Wert von 10 000 Mark, vor 5
Wochen aufgegeben, auf dem Transport spurlos
verschwunden sind. Alle Reklamationen waren
bisher erfolglos.

Eiserne Kreuze für die türkische Marine.

Konstantinopel, 22. Nov. Die große Bedeutung,
den den türkischen Kriegsmarine der türkischen
Flotte von deutscher Seite beigemessen wird, wird
dadurch illustriert, daß Kaiser Wilhelm Admiral
Souchon das Eiserne Kreuz erster
Klasse, ferner einer Reihe auf türkischen Schiffen
kommandierten deutschen Instruktionsoffiziere das
Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen hat.

Der Kaiser und der Pöbeldienst der evangelischen Pfarrer.

Im September hatten sich 96 Superintenden-
ten der Rheinprovinz mit der Bitte an den Kaiser
gewandt, den abkömmlichen evangelischen Geist-
lichen des Rheinlandes, die in der Militär-
heer- oder der Krankensorge keine Verwendung
finden, den Dienst mit der Waffe gestatten zu
lassen. Darauf ist am 22. September aus dem
Kaiserquartier folgende telegraphische Antwort ein-
gegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin
lassen für die patriotische Hingabe der Superin-
tendenten der Rheinprovinz danken. Angesichts der
arbeitsamen Arbeit in der Militärheer- und der be-
deutenden Aufgaben auf dem Gebiete der
Seelsorge für die Verwundeten und die Kommissen
der im Felde gefallenen und noch kämpfenden Sol-
daten vermögen Se. Majestät jedoch die erbetene Er-
laubnis zum Pöbeldienst der Geistlichen nicht zu
erteilen. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geh. Rati-
onatsrat v. Valentini.“

Kanadische Truppen.

Wien, 22. Nov. Die kanadische Re-
gierung beschloß, 50 000 Mann Infanterie unter den
Fahnen zu halten, um über stärkere Reser-
ven zu verfügen.

Wien, 22. Nov. Das Österreichische Büro meldet:
Ministerpräsident Borden kündigt an, Kanada
wird weitere Truppen mobilisieren, so daß
noch vor Ende des Jahres 100 000 Mann unter den
Waffen stehen würden.

Votales.

Limburg, 24. Nov.

Wohlthatigkeitskonzert. Wie aus
dem Angelegten der heutigen Nummer des
Kassauer Boten ersichtlich ist, findet am näch-
sten Sonntag, abends 8½ Uhr, im Saale der „Neu-
Post“ ein Wohlthatigkeitskonzert zum Besten der
Hinterbliebenen der im Felde stehenden Krieger
Limburg statt. Das Unternehmen sei der
Bürgerlichkeit aufs Beste empfohlen.

Die Handelskammer zu Lim-
burg hielt gestern im Hotel „Preußischer Hof“ zu
Limburg eine Vollversammlung ab. Es wurde
mitgeteilt, daß in dem neuen Winterfahr-
plan infolge der Anforderung der Heeresverwal-
tung die Anzahl der Züge gegenüber dem vorjäh-
rigen Winter hatte eingebracht werden müssen.

Die dadurch den Beteiligten sich ergebenden Unbe-
quemlichkeiten könnten auch in der nächsten Zeit
durch Einlegung weiterer Züge nicht beseitigt
werden. Sie würden aber abgemildert werden
können, wenn die Arbeitgeber sich dazu bereit fän-
den, Wünsche der auswärtigen Arbeitnehmer auf
Verlegung der Arbeitszeiten nach Möglichkeit
zu entsprechen. Auf Antrag der Kammer ist die
Morgen- und Abendbezug von Limburg nach
Frankfurt a. M. wieder eingeleitet worden. Zum
Vertreter der Kammer im Bezirks-Eisen-
bahnrat wurde Herr Fabrikant Heinrich
Vierbrauer-Königsberg und zum Stellvertreter
Herr Georg Walther-Diez wiedergewählt. Die
von der Kammer in der Mobilisationszeit einge-
richtete Gütervermittlungsstelle ist
fleißig benutzt worden. Jetzt hat die Kammer eine
Zentralstelle für die Befestigung des vorrätigen
Bedarfs an Industrieerzeugnissen eingerich-
tet. Es wurde beschlossen, nochmals darauf hinzu-
wirken, welchen hohen Wert die Verstärkung
des Goldbestandes auf der Reichsbank hat
und es eine patriotische Pflicht jedes einzelnen ist,
keine Goldstücke auf den öffentlichen Straßen gegen
Papiergeld, welches den vollen Wert hat und tei-
hält, umzutauschen. Es wurde beschlossen, dem
Roten Kreuz aus dem Vermögen der Kammer
1000 zu überweisen.

— Obligatorische Zinnung für das
Schneiderhandwerk. Laut Verfügung des
Regierungspräsidenten wird zum 1. März 1915
auf Grund des § 100 Abs. 1 der Reichsgewerbe-
ordnung im Bezirk des Kreises Limburg eine
Zwangszinnung für das Schneider-
handwerk mit dem Orte in Limburg und den
Namen: „Schneider-Zwangszinnung des Kreises
Limburg“ errichtet werden. Von dem genann-
ten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden in
diesem Kreise Limburg, die das Schneider-Handwerk be-
treiben, dieser obligatorischen Zinnung an.

— Weiße Bäckwaren, die nicht zu
Mischen gehört, ist Weizenbrot im Sinne von §
der Verordnung des Bundesrats über den Verke-
hr mit Brot, vom 28. Oktober 1914. Brotchen (auch
Semmel, Schrippen usw.) sind mitteln Weizenmehl
im Sinne der Verordnung und müssen min-
destens 10 Gewichtsteile Roggen-
mehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl ent-
halten.

— Landesversicherungsanstalt. Auf
dem Verwaltungsbericht der Landesver-
sicherungsanstalt Hessen-Rheinfurth für das
Jahr 1913 (1. 4. 13—31. 3. 14) entnehmen wir
daß im Berichtsjahre an insgesamt 371 014 Tagen
die Quittungsstellenkontrolle -Stichtagen- hat
Revidiert wurden zusammen 94 582 Arbeitsstellen
und 319 947 Karten von Versicherten sind der Nach-
prüfung unterzogen worden. Beitragsmarken-
stempel wurden im Betrage von 95 005,35 M. fehler-
haft und 1812 Personen zur Versicherung neu an-
gekauft. Das Ergebnis der Quittungsstellen-
kontrolle im Kreise Limburg im Bericht-
sjahre war: an 49 Kontrolltagen wurden 765 Be-
tragsinhaber, 107 Hausaltungsstellen und 121
sonstige Arbeitsstellen kontrolliert. Die Zahl der re-
vidierten Versicherten war 5725. Hierbei wurden
505 Kontrollstellen ermittelt und 25 Personen
zur Versicherung neu angekauft. Der durch die
Kontrolle ermittelte Geldwert der fehlerhaften
Markenrückstände betrug 1354,92 M. — Der Ver-
mögensstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-
Rheinfurth am Schlusse des Berichtsjahres war im
Vergleich: 73 900 919,94 M. In ihren Schulden
zählt u. a. auch die Stadt Limburg mit Dar-
lehen von 307 855,06 M. und 429 000,12 M. zu 3 be-
z. Proz. Verzinsung.

Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeich-
net: Der Buchdrucker Peter Dillmann aus
Bad Ems, Viehschneider der Ref. im Inf.-Regt.
Nr. 81, 11. Komp. Präparandenlehrer Karl We-
der aus Ems, Feldwebel Jakob Rubel von
Birkenfeld bei der 8. Komp. Inf.-Regt. Nr. 80 in
Biesbaden, Regierungsrat Dr. Welter, Sta-
kommissar bei der Handwerkskammer zu Wies-
baden.

— Dornberg, 24. Nov. Dem Unteroffizier Wilh-
helm Scherer vom Infanterieregiment Nr. 100 aus
Dornberg wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Es ist
dies der vierte Sohn unserer Gemeinde, dem diese
ehrenvolle Auszeichnung zuteil wurde.

— Dornberg, 22. Nov. Dem Sergeanten Josef
Sartenstein von hier beim Inf.-Regt. Nr. 23
zu Ehrenbreitstein wurde das Eiserne Kreuz ver-
liehen.

Jahres erwarten ja unsere großen Kinder da-
draußen ebenso sehnsüchtig wie die kleinen dabei,
als gerade das Weihnachtsfest. Und daß sie uns
dann für die Viebesgaben, die sie zum Feste erhal-
ten, ein schönes Gegenstück machen werden, da-
von sind wir fest überzeugt an diesem ersten
Schneetage des scheidenenden Jahres.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Bermischtes.

Ein hochgeborener engl. Spionier.

Im Oberhaus erklärte Lord Crawford, daß
die feindliche Auslanderspiegeln in einem von ihm
über bezeugten Orte weilten, obgleich das Ge-
biet für sie gefährdet sei; es würden gegenüber
Signale geschickt; man habe einen Signalposten
zwischen den Häfen und den Deutschen ent-
schoben. Vergangene Woche sei auch — trotz des Fal-
kens — Benzin ausgeführt worden. Minister Lord Sal-
dane ver sprach im Namen der Regierung eine
Untersuchung. — Vielleicht tute dem Lord
Crawford eine Kalkwasserkur vorzügliches Dien-
ste.

Neue Taktik.

— Gießen, 23. Nov. Im Hinblick auf die wach-
sende Bedeutung des veterinär-medizinischen Ab-
teiles wurde dieses in eine Fakultät umge-
wandelt.

Letzter Wunsch eines deutschen Offiziers.

(Vor der Schlacht bei Tannenberg.)
Wenn ich falle — bant kein Haus von Stein
über meine todeswunden Glieder.
Senzit mich drin in die Erde ein
Reben meine deutschen Waffenbrüder.
Wenn bei Rann, wie wir in heißer Schlacht
kämpfen, um das Vaterland zu retten.
Weg man uns auch in den dunklen Schatz
Der befreiten Heimat Erde bethen.
G. B. Voigt.

Deutsche Kriegsbriele.

Von Paul Schweder.

(Unver. Nachdr. verb.)

S. Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Im ersten Schnee.

Man soll auch an den kleinen Vorbegehenden
dieses Weltkrieges nicht achtlos vorbeigehen,
denn sie können in der Zukunft und bei der Ver-
teilung mancher Vorgänge von hoher Bedeu-
tung werden. Heute, am 15. November, früh, gab
es das erste Schneetreiben in Feindesland und es
erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen
und Engländer alsbald den Befehl zur An-
ziehung der Senegalesen und indischen Krieger
aus den Schlachtfeldern geben werden. Schon in
den letzten Tagen und Nächten hörte man die
Kerniten angeblich schrecklich husten und dadurch
ihre Stellungen verraten. Arme Söhne einer an-
deren, wärmeren Sonne und anderer schöner Län-
der, nun holt ihr euch hier zum Heimmeh auch nach
den Tod an der Schwindsucht, den ihr nach dem
Tunse eurer beiden Kopfbrotländer durch
die Augen der Unseren erleben solltet. Ein trau-
riges Soldatenlos fürwahr! —

Derweil marschieren hier im Großen Haupt-
quartier oft neue, frische, frische Truppen zur
Front durch. Auch heute im dicksten Schnee-
nebel erklang deutsche Marschmusik und ein
Landsturm-Bataillon paradierte mit einer eigenen
unerschaffenen Kapelle. Man mußte freilich,
daß französische Musikinstrumente in die Reihen
der musikalischen Graubärte eingeschmuggelt wor-
den seien, aber trotzdem klang der Hohenfriedberger
und der Pariser Eingangs- und nicht anders
als sonst. Dann klangen die Kirchenglocken und
in der Ferne dröhnte sogar ein mächtiger Donner,
der die Leute auf die Straße zog. Er kam aber
nur von den Befestigungswerken der Stadt her,
die nach und nach als völlig veraltet dem Erdboden
gleichgemacht werden sollen, und an denen um
diese Zeit wieder Sprengungen vorgenommen
wurden.

Wertwüßigerweise sind die Einwohner mit
der Zeit ganz gleichgültig gegen die Belagerung der
Stadt durch die Deutschen geworden. Sie machen
allerdings auch nach wie vor die besten Geschäfte
durch die Anwesenheit des Großen Hauptquar-
tiers, und dazu kommen noch die großen Einäufe
der in der Umgebung liegenden Truppenteile.
Einzelne Geschäfte haben bereits anverkauft
und mußten, da jetzt noch kein Warennachschub
möglich ist, schließen. War nicht zu haben sind z. B.
Beltsachen und Wollwaren, ferner Rauchtabak,
Konserven und wichtige Nahrungsmittel. Nach
Frankreich hinein fehlt es natürlich an jeder Ver-
bindung und von Deutschland aus hat man vor-
sichtig genug mit der Verpflegung der Truppen
zu tun. So geben die Leute hier einem harten und
traurigen Winter entgegen. Die Kloster- und un-
tere Feldkirchen werden von Nahrungsmitteln be-
fürzt und es ist ein Zeichen unserer Fürsorge
für diese Kermiten, daß man besondere Unter-
stände an den betreffenden Lokalen für sie geschaf-
fen hat, damit sie nicht den argsten Unbilden der
Witterung ausgesetzt sind.

Es ist ersichtlich, wie schlecht selbst hier am
Fuße eines Waldgebirges, wie es die Ardennen
sind, die Bevölkerung die Kälte verträgt. Trotz-
dem kennt man natürlich auch hier, wie überall in
Frankreich, die Eisenbahn nicht, sondern befi-
cht sich mit Feuerlöchern und Kaminen, an denen man
vorn geröstet wird und hinten erfriert. In den
letzten Wochen sah man die Frauen und Kinder
den ganzen Wald in die Stadt fahren, und unsere
Feldwachen drückten gutmütig ein Auge zu, wenn
auch einmal ein Akt von der Seite eines alten
Baumes mit auf dem Wagen lag. Freilich die
Feldwachen stehen überall und meistens da, wo
man sie gar nicht vermutet. — Im allgemeinen
haben sich die Unken über die heilige Verpflegung
nicht zu beklagen. Im Gegenteil, der Kaiser hat
noch lebhaft die Frauen und Mädchen ermahnen
müssen, sich den fremden Soldaten gegenüber
etwas zurückhaltender zu benehmen.

Große und berechnete Heiterkeit hat hier eine
Meldung des „Petit Parisien“ erregt, wonach das

Große Hauptquartier von den Franzosen und
Engländern eingeengt sei und die Kaiserin hier-
her gekommen wäre, um ihren hohen Gemahl zur
Flucht zu veranlassen. Die Sicherheit des Kaisers
aber ist hier auch nicht einen Augenblick gefährdet
gewesen und kann auch niemals gefährdet werden,
das mögen sich doch die famosen Korrespondenten
gefragt sein lassen, die solche Mordgeschichten in
Paris und an anderen Orten ausbreiten.

Die allgemeine Lage hier im Westen ist unver-
ändert und die Stimmung der Unken trotz Regen,
Nebel und Schnee ausgezeichnet. Man hat sich
nach Empfang der vielen Viebesgaben und
verhältnismäßig warm und behaglich in den Un-
terständen der Schlachtfelder. Die Unken, na-
mentlich die Mannschaften aus den südlichen und
schlösslichen Gebirgsgegenden, sind ganz andere
Temperaturen gewöhnt, als sie der erste Schnee
im Felde mit sich gebracht hat, und die Ärzte mel-
den, daß die Zahl der Infektionskrankheiten mit
Beginn der kalten Witterung ganz weitaus zu-
rückgegangen sei. Viele Leichtverrannte sind in
diesen Tagen wieder zur Front zurückgeführt und
sie haben mit den neuen Nachschüben die Linien
an der Aisne und vor Verdun ganz erheblich ver-
stärkt. Andererseits denken wir nicht daran, unsere
Kräfte durch unnötige Attaken zu schwächen. Der
Gegner mag ein reicheres Eisenbahnnetz und
bessere Verbindungen mit seinen Häfen hinter sich
haben. Dafür sind unsere räumlichen Verbindun-
gen tabellarisch im Gange und das feindliche Land
ist zum großen Teile unter unserer Hand.

Mit Spannung blickt auch hier alles nach
Nord, nach Lille und Aperi, wo die Entschei-
dung wohl alsbald bevorsteht. Und dann geht
es auf's Ganze. Wenn der Beginn des Vor-
marsches noch bis Weihnachten dauern sollte, ist
man in den Schlachtfeldern nicht böse darüber.
Denn die zuerst ganz primitiven Unterstände sind
jetzt so wohllich, als es nur irgend ging, herge-
richtet, und bei meinem letzten Besuch in einem
Schlachtengraben zeigte man mir bereits einen
Tannenzweig, den sich die Kompanie für alle
Fälle reserviert hat. Und kein anderes Fest des

Zu gleicher Zeit erhielt er keine Beförderung zum Vizefeldwebel.
X. **Gertrud**, 23. Nov. Dem Kanonier Wilhelm Schneider in der 4. Batterie Feldartillerie Nr. 69, welcher in den Kämpfen im Argonnenwald sich besonders tapfer hervorgetan hat, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Derselbe ist bereits der zweite Streiter von hier, welcher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist.

Sadamar, 22. Nov. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat, um den im Felde stehenden Sadamarer Kriegern eine Weihnachtsfeier zu bereiten, in der Stadt eine Geschenkeverteilung veranstaltet, die außerordentlich reich ausgefallen ist; auch Schulfürer beteiligten sich an diesem guten Werke und brachten recht viel zusammen. Viele Geschenke sollen am Weihnachtsabend in die Hände der Soldaten gelangen. Außerdem hat jedes Mitglied des Vaterländischen Frauenvereins 5 weitere Gaben für andere Krieger gestiftet, die an den Kreisverein abgeliefert werden. Einige Männer der Vorherrschen, Frau Bürgermeister Hartmann hier, sind derart mit Völkchen angefüllt, daß sie einem Warenlager gleichen. Schon haben die Mitglieder unseres Vereins eine große Anzahl Kleidungsstücke für Verwundete angefertigt, was damals höchst lobend anerkannt wurde.

Niederbrechen, 22. Nov. Eine schöne Veranstaltung hatte heute unser Arbeiterverein in dem Gasthaus zum „Wassauer Hof“. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Pfarrer Kellburg hielt Herr Diakon Ador Mais von hier einen Vortrag über Skrupel und sein Wert. In musterhaftem Vortrag entledigte sich Herr J. Mais seiner Aufgabe. Lebhafter Beifall wurde dem Redner. Auch unter dem Eindruck des Vortrags zum Militär eingetragener Herr Ador Mais besuchte seinen früheren Verein. Nach Verlesung eines schönen Andenkens in Form einer Stein-Statue seitens des Vereins bewandte der gemütliche Teil.

Mengerkirchen, 22. Aug. Nachdem die im August gehaltenen Wahlen zu den kirchlichen Organen wegen einiger Formfehler für ungültig erklärt worden waren, wurde heute eine große Beteiligung zum zweitenmal gehalten. Das Resultat war dasselbe. Anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren J. Schindler, Christian Schermuly und Jos. Schöner neu in den Kirchenvorstand gewählt, auch die Gemeindevorstellung wurde durch neu gewählte Mitglieder ergänzt. Gofentlich wird eine dritte Wahl nicht mehr notwendig.

Frankfurt, 23. Nov. Der Magistrat der Stadt beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 250 000 M. zu Erweiterungen der städtischen Gefängnisse in Sachsenhausen. Der Führer der national-liberalen Stadtverordnetenfraktion, Fritz von Kallanitz, ist am Dienstag in Nordfrankreich.

Frankfurt, 23. Nov. Das zweite Unteroffiziers-Feldartillerie-Regiment Nr. 67, das in letzterem Kampfe steht, hat eine schöne Kasse für die Ehrenpreise gewonnen, die rühmlich hervorgehoben zu werden verdient. Die Kasse der Deutschen Front in Frankfurt a. M. erhielt von ihm für die Ehrenpreise-Sammlung 848 Mark 13 Pf. Das Regimentsbuch lautet: Das Regiment gestiftet von 848 Mark 13 Pf., die von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften im Feld zur Unterstützung der Front in den vom Kriege betroffenen Gemeinden Spenden gesammelt wurden, zu überreichen, und bittet, das Geld in diesem Sinne verwendet zu werden. v. Curismar, Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Sagan, 23. Nov. Die Polizei nahm zwei Kasse an, die in hiesigen Fabriken Gold auszuwaschen suchten, um dieses wahrscheinlich dem Ausland zuzuführen. Im Besitze der Verhafteten lag man große Geldmittel.

Sagan, 23. Nov. Von den polizeilich festgestellten Kartoffelbörsern hat der Landrat sämtliche überflüssigen Kartoffeln beschlagnahmt und stellt sie einer deutlichen Verwertung zufolge für Rechnung der Eigenen zum Verkauf aus. Die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden wurden mit dem Verbot der bedeutenden Bestände beauftragt. Zu- nächst hob der Landrat das für den Stadt- und Landrat erlassene Kartoffelausfuhrverbot auf.

Gerbenheim, 22. Nov. Der Landwirt Maurer hat hier gestern Nachmittag Kartoffeln von Gerbenheim nach Wiesbaden, als auf der Eisenbahn ein Auto ihm entgegenfuhr, vor dem Wagen ein Bogenpferd scheute. Maurer stieg vom Wagen, um das Tier zu beruhigen, geriet aber unter das Gefährt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Kulda, 21. Nov. Am benachbarten Günsfeld sind 400 Mann und jüngere Wehrpflichtige in die schlesischen Grenzbezirke einberufen, um dortselbst auf einige Zeit in Quartier zu verbleiben. Es handelt sich um junge Leute, die aus ihrer Heimat vorübergehend entfernt werden müssen, damit sich nicht für den Fall einer zeitweiligen Beilegung durch russische Truppen ähnliche Verhältnisse, wie sie durch Verbringung von Wehrpflichtigen in Ostpreußen vorgekommen sind, wiederholen. Es handelt sich lediglich um eine vorübergehende Maßnahme. Ein Grund für eine Verbringung liegt in keiner Weise vor. Im Ganzen werden im hiesigen Bezirk etwa 13 000 Mann untergebracht werden.

Zusammenstoß von drei Eisenbahnzügen.
Wiesbaden, 23. Nov. In der vergangenen Nacht wurde ein Güterzug, der von der Station Wiesbaden Ost nach der Kaiserbrücke fuhr, kurz vor der Einfahrt zu dieser von einem von Wiesbaden kommenden Güterzug in der Planke der Brücke hinunter. In diesem Augenblick wurde der um 12.33 Uhr von Mainz nach Wiesbaden fahrende Personenzug über die Kaiserbrücke dahergestellt und prallte heftig auf den Güterzug, wobei die Trümmerteile des Personenzuges weggeschoben wurden. Der Führer des Personenzuges wurde erheblich am Kopf, ein Herr aus Wiesbaden wurde am Auge verletzt. Von dem im Güterzug befindlichen Schuttschuttschiff ging viel zugrunde. Im Schuttschiff unter den Trümmern und unter von der Eisenbahn her kamen erschossen und verletzt wurden. Dem Vernehmen nach soll ein Güterzug ein Gefährt überfahren haben.

Viele Wagen liegen zertrümmert auf den Schienen und unterhalb der Brücke. Das Eisenbahnbetriebsamt in Mainz teilt über den Zusammenstoß folgendes mit: Ein heute Nacht 1 Uhr von Wiesbaden Ost kommender Güterzug wurde von einem von Wiesbaden kommenden Züge an der Kaiserbrücke in Mainz-Kastel in die Planke gefahren. Es entgleisten mehrere Wagen von beiden Zügen und wurden stark beschädigt. Ein von Mainz nach Wiesbaden fahrender Personenzug streifte die Wagen des einen Güterzuges, wodurch von dem Personenzug mehrere Trittbretter weggerissen wurden. Verletzt wurden außer einem Reisenden nur noch zwei Schaffner. Drei Stück in dem verunglückten Güterzug befindliches Vieh wurden getötet und abgeschlachtet werden. Die Gleise waren längere Zeit gesperrt; die Aufräumarbeiten wurden sofort von Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Mainz und durch eine Abteilung Pioniere in Angriff genommen.

Kirchliches.
* **Marginal Mercur** hat die Gefeitlichkeit seines Sprengels durch Rundschreiben benachrichtigt, daß das Große Seminar, sowie die Lehrkräfte in den kleinen Seminaren zu M. d. E. und Soog. straten und ferner auch die Externate der erzbischöflichen Kollegien und Institute am 17. November wieder eröffnet werden sollten.

* **Rom**, 21. Nov. Um 3.30 Uhr zog der Papst auf der Sedia Gestatoria in Begleitung seines Hofstaates zum ersten Male in die in elektrischer Beleuchtung strahlende Peterskirche ein, wo gegen dreihunderttausend Römer ihn jubelnd empfingen. Der Papst und sein Gefolge begaben sich auf die vor der Konfession errichteten Throntribüne. Kardinalvikar Bonpili hielt eine Ansprache, worauf der Papst sich in liebevoller längerer Rede an seine Römer wandte. Nach dem Gange des Te Deums kehrte der Papst unter unbegreiflichem Jubel in den Vatikan zurück. Anwesend waren dreißig Bischöfe, der spanische Vorkaiser und die Befanden Preuzens und Bagerns.

Gerichtliches.
X. **Limburg**, 23. Nov. (Strafkammer.) 1. Der Tagelöhner Fritz M. von Diez hat am 1. September 1914 abends gegen 11 Uhr unberechtigt in den Lohn gestrichelt. Der Angeklagte ist gefangen. Das Gericht erkennt auf 50 M. Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis. — 2. Die Ehefrau des Landmanns Friedrich M. von Weilmünster ist vom Schöffengericht in Weiburg wegen Sachbeschädigung zu 5 M. Geldstrafe verurteilt worden. Sie soll ein dem Nachbar gehöriges Gubn erschlagen haben. Die von der Angeklagten eingeleitete Verurteilung wurde verworfen. — 3. Die Ehefrau des Formers Wilhelm H. von Gusterbach soll am 3. April cr. der Frau S. von da einen Beinhackstein aus der Tischschublade entwendet haben. Sie ist daherhalb vom Schöffengericht in Gernborn freigesprochen worden. Sie soll inzwischen eingestanden haben, daß sie das Geld gestohlen habe. Auf die Verurteilung der Königl. Staatsanwaltschaft hin erkennt das Gericht auf 1 Tag Gefängnis.

Der Weltkrieg.
Gerechte Strafe.
WB. Berlin, 23. Nov. Das Berl. Tagebl. meldet aus Jasterburg: Zahlreiche Blinderer hatten sich vor den Jasterburger Kriegsgericht zu verantworten. Drei russische Arbeiter sowie eine Arbeiterin, die bei geflüchteten deutschen Untertanen in Diensten waren, wurden wegen Blinderung zu fünf bzw. 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Arbeiter, welcher eine ganze Wohnnabeinrichtung gestohlen hatte, erhielt 6 Jahre Zuchthaus.

Der Feldzug in Serbien.
Zahlreiche Gefangene.
WB. Wien, 22. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird mitteilend gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten; doch leistet der Gegner in mehreren auf gewählten besetzten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrichtung, die durch den aufgeworfenen Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch meterhohe Schnee verzögert war, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichten Detachements und große Patrouillen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

WB. Sofia, 22. Nov. Aus Nisch wird gemeldet, daß die Stadt von Flüchtlingen überfüllt ist, die Mühe haben, Unterkunft zu finden. Der Kurs der Napoleons ist reich auf 27 Dinar gestiegen.

Ein Glühwurm-Sündenbursch.
Berlin, 23. Nov. Generalleutnant v. Zastrow, der Gouverneur von Granden, hat am Mittwoch Abend nachfolgendes Telegramm des Oberbefehlshabers der Ostarmee erhalten: „Ich beglückwünsche Ew. Excellenz zu der tapferen Haltung der Kriegsbefehlshaber von Granden, Kulm und Marienburg auf dem Schlachtfelde von Soldau und verleihe Ew. Excellenz und den Generalen v. Preugel und v. Bernitz im Namen Seiner Majestät das Eiserne Kreuz erster Klasse. v. Hindenburg.“

Die Schweiz protestiert in London und Bordeaux.
Bern, 23. Nov. Soeben ist der Presse folgende Mitteilung zugegangen:
Am Samstag überflogen einige englische, viel leicht auch französische Flugfahrzeuge, von Frankreich kommend, schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedlichshafen die Bevölkerung an. Ansehends dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität Satisfaktion zu verlangen.

Die belgischen Kammern in Schwierigkeiten.
Berlin, 23. Nov. Auf die Nachricht, daß die belgische Regierung die Abkündigung der beiden Kammern, die alljährlich im November zusammenzutreten pflegen, nach Le Gobre, dem schiefen Sitz der belgischen Regierung, einzuübersetzen, hat das deutsche Generalgouvernement die zuständigen örtlichen Stellen angewiesen, die belgischen Parlamentsmitglieder an der Anreise, insbesondere

durch Verweigerung von Reiseausweisen, zu verhindern.

Aus Ungarn.
WB. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Der nach dem österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz entsandte Spezialberichterstatter des Berl. Tagebl. berichtet aus Ungarn: Gestern nachmittags hörte man deutlich Kanonendonner von den Karpathen her. Es scheint, daß die Russen weniger die Pässe und leicht befahrbaren Wege als die waldbewachsenen Höhenzüge benutzen, wo sie glauben unbemerkt vorrücken zu können. Wahrscheinlich werden sie von Führern mit guten Lokalkenntnissen begleitet. Wenn sie nach Ungarn kommen sollten, müßten sie sich auf einen heißen Empfang gefaßt machen. Alle Maßnahmen, um ihnen in wirksamer Weise entgegen zu treten, sind schon in umfassender Weise getroffen worden. Der Gesundheitszustand der österreichisch-ungarischen Truppen ist trotz des Winterwetters vorzüglich.

Opfern.
WB. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Das Tageblatt meldet aus Genf: Nach italienischen Mätkern soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Opfern bevorstehen.

Leere Friedensgerüchte.
WB. Kopenhagen, 24. Nov. (Drahtbericht.) Politikern schreibt: Ständig gehen Friedensgerüchte um. Erst am 3. Oktober verbreitete der Daily Chronicle Nachrichten, wonach die Deutschen Annäherung an einflußreiche Franzosen suchten, um zu erfragen, ob Frankreich für einen Friedensvorschlag auf Grundlage der Abtretung von Mos und eines Teiles von Elsaß zugänglich sei. Vor 4 Tagen brachte die Morning Post ein Telegramm aus Rom, daß Deutschland den Frieden mit Rußland suchte. Jetzt hat die Daily News eine Mitteilung ihres Korrespondenten in Washington wiedergegeben, nach der die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von deutscher Seite um Friedensvermittlung angegangen worden sei. Da die Daily News, obgleich Regierungsblatt, während des Krieges die verschiedensten Meldungen gebracht hat, die auf gleicher Höhe mit denen der Daily Chronicle und der Morning Post standen, muß diese Nachricht über nahe Friedensausicht mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da sie offenbar nur dazu bestimmt ist, in England eine gute Stimmung zu erhalten. Es ist augenblicklich ganz undenkbar, daß die deutsche Regierung Friedensverhandlungen wünscht. Der Mindestpreis für den Frieden wird die Aufgabe Belgiens und die Zahlung einer Anzahl von Milliarden als Kriegsschadigung sein. Außerdem stehen Deutschlands Flotte auf feindlichem Boden und seine Flotte ist noch garnicht in Aktion getreten. Daher würde ein Friedensvorschlag der deutschen Regierung dem Volke als ein Verrat und als Vergewaltigung aller bisher gebrachten Opfer erscheinen. Ein Krieg, der um die Weltbeherrschung begonnen worden ist, wird nicht nach 3-4 Monaten aufgegeben.

Schwere Schlappe der Franzosen in Marokko.
WB. Madrid, 24. Nov. (Drahtbericht.) Nach glaubwürdiger Zeitungsmeldung haben französische Truppen bei Kanifra am 13. ds. Mts. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten 2 Batterien.

Die Lage in Russisch-Polen.
Berlin, 23. Nov. Dem Vertreter des Berliner Lokalanzeiger teils eine höhere autoritative Persönlichkeit mit, daß in der russischen Armee der Mangel an Infanterie- und Gendarmenfeuerwaffen immer mehr zu sich greife. Die Truppen einiger Regimenter, die zur Zeit hinter der Front in der Provinz gedrückt werden, verfügen durchschnittlich nur über 100 Gewehre.

Budapest, 23. Nov. Der Korrespondent des „Az Est“ teilt folgenden Erlaß des Armeekommandanten Porcovic mit: Unsere Lage ist sehr günstig. Die in den Karpathen und an der Grenze stehenden tapferen Krieger sind eine feste Burg der Ungarn.

Der Berner „Bund“ über die Kriegslage.
Bern, 22. Nov. Der Berner „Bund“ erwartet in einer sachverständigen Besprechung der Kriegslage eine äußerste Kräfteanstrengung der Mächte des Dreiverbandes und weist auf einen Artikel des „Temps“ hin, in dem die Rolle Japans hinsichtlich offizieller unsicherer sei, da die Lebensinteressen (1) der Mächte des Dreiverbandes eine weitere aktive Teilnahme Japans unbedingt erheischen. Es sei zweifellos, daß die 6 1/2 Millionen kriegstüchtiger Japaner d. s. Jüngsten an der Woge der Entscheidung anschlappend beeinflussen könnten. Allerdings könne die Entscheidung bis dahin längst gefallen sein. — Aus russischer Quelle meldet das Blatt, daß die Russen mit ihrem rechten Flügel durch Abbiegen und Verschieben einen starken Defensivhaken bilden müßten, wenn sie die Umsfassung durch die Armees Hindenburgs abwehren wollten. Die kompakten Massen des russischen Heeres scheinen durch die glänzenden Manöver Hindenburgs in ihren Bewegungen abgelenkt. In der Defensive seien sie aber schwer zu erschüttern. Die Russen würden mit der äußersten Kraftanstrengung federn, da die russ. Heeresleitung wohl wisse, daß diese Schlacht unter allen Umständen den Feldzug, wenn nicht gar den Krieg entscheide.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.
Berlin, 23. Nov. Das Gollingaborger „Tageblatt“ erzählt aus sicherer Quelle, daß sich augenblicklich fünf englische Unterseeboote im Ruffischen Meerbusen befinden.

Die Armeeführer des Ostens.
Wie die „Danziger Zeitung“ mitteilt, ist der bisherige kommandierende General des 1. Armeekorps, v. François, gleichzeitig mit dem General von Raden zu dem Führer der neu gebildeten 8. Armee ernannt worden, zum Führer der 8. Armee befördert worden. Zu seinem Nachfolger als Kommandeur des 1. Armeekorps ist General v. Stoich, bisher Divisionskommandeur in Bosen, ernannt worden.

Russischer Rückzug auf Warschau?
Die Kopenhagener Presse läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung den strategischen Rückzug auf die Warschauer Verteidigungsstellung angeordnet habe. Die russischen Zeitungen bringen bis heute kein Wort von den letzten Niederlagen in Ostpreußen und Polen.

Schwere Verluste der englischen Flotte.
Bei den Kämpfen an der belgischen Küste spielten, wie bekannt, auch englische Kriegsschiffe eine gewisse Rolle, indem sie die deutschen Stellungen beschossen, aber sehr bald durch das Feuer unserer Artillerie verjagt wurden. Die Beschädigungen, die die englischen Kriegsschiffe dabei erlitten, wurden von den Briten als geringfügig hingestellt oder auch mit Stillschweigen zudeckt, obwohl in offiziellen deutschen Berichten sogar von drei Volltreffern die Rede war. Allmählich kommt Licht in die Angelegenheit.

Danach gelang es, der deutschen Feldartillerie, sieben der von Admiral Hood befehligten Schiffe außer Gefecht zu setzen. Eines davon ist kurz darauf gesunken. Am ersten Tage, dem 24. Oktober, wurden, wie auch holländische und englische Zeitungen bestätigen, ein Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer durch Treffer beschädigt, worauf alle Schiffe schnell verschwand. Am folgenden Tage errieten die englischen Kriegsschiffe in größerer Zahl, von denen die deutschen Küstenbatterien mit einem wahren Hagel schwerer Granaten überhäuft wurden. Es wurden nahezu 1000 Schiffe gezählt, die zum Teil in nächster Nähe unserer Batterien einschlugen, die aber infolge ihrer geschickten gewählten Stellung in den Dünen keinen nennenswerten Schaden zuzufügen vermochten. Dagegen wurden nach offiziellern Bericht der englischen Admiralität an diesem Tage wiederum drei Schiffe, nämlich „Falcon“, „Brilliant“ und „Rinaldo“ unter erheblichen Verlusten an Offizieren und Mannschaften außer Kampf gesetzt. Auch ein am dritten Tage unternommener Versuch, die deutschen Batterien zum Schwelgen zu bringen, mißlang vollständig. Die Schiffe eröffneten diesmal aus größerer Entfernung ein lebhaftes Feuer, wurden aber nach erbittertem Kampfe wiederum zurückgeschlagen. Eine deutsche Sprenggranate traf den Hessel und die Maschinenanlage eines der Torpedozerstörer, der nach kurzer Zeit sank, wie von der Küste gesehen werden konnte und von den holländischen Zeitungen bestätigt wurde. Die Mannschaft scheint von einem der anderen Schiffe gerettet worden zu sein.

Seit diesem Tage wagten sich die englischen Kriegsschiffe nicht näher an die Küste heran. Ihr weiteres Feuer hatte keinen Erfolg mehr. Die deutsche Artillerie hatte ihr Ziel erreicht. Unbelästigt von der englischen Flotte, konnte unsere Armee ihre Operationen gegen die feindliche Front bei Neuport fortsetzen. — Admiral Bittell sowie sein Adjutant Kapitänleutnant der Reserve Andre wurden noch am selben Tage durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

WB. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Der Lokal-Anzeiger meldet aus Rotterdam, daß Holland die Jahresklasse 1915 für Mitte Dezember einberuft.

WB. Berlin, 23. Nov. In den Kämpfen bei Ypern ist der bisherige Privatdozent an der Universität Leipzig, seit 1. Oktober 1914 außerordentlicher Professor für deutsche Rechtsgelehrte und deutsches Privatrecht an der Universität Basel Dr. jur. Meißner gefallen.

WB. Rotterdam, 24. Nov. (Drahtbericht.) Der Nieuws Rotterdam'sche Courant meldet aus Ostburg: Seit Samstag wird wieder Tag und Nacht Kanonendonner aus südwestlicher Richtung gehört.

WB. Petersburg, 23. Nov. Eine Mitteilung des Stabes der kaiserlichen Armee besagt: Rom 21. November ist nichts neues zu melden.

Petersburg, 22. Nov. Der Zar empfing am Samstag den französischen Vorkaiser in besonderer Audienz.

Handels-Nachrichten.
* **Diez**, 23. Nov. Die amtliche Ausgabe der hiesigen Fruchtmarktberichte ist eingestellt worden, weshalb dieselben nicht mehr zur Veröffentlichung kommen.

Wiesbaden, 23. November. Viehbof-Marktbericht. Amtliche Notierung. Auftrieb: 59 Ochsen, 88 Kühe, 214 Schweine, 165 Hühner, 150 Schafe, 801 Schweine. Preis per Ztr. Schlachtkörper: Ochsen 1. Qual. 93-100, 2. Qual. 88-93 M., Kühe 1. 78-84, 2. 68-78 M., Hühner und Hühler 1. 87-96, 2. 70-85 M., Hühner 1. 60-66, 2. 100-100, 3. 94-97. Schafe (Wahlämmer) 84-86. Schweine (100 bis 240 Pfd. Lebendgewicht) 64-68 M., 240-300 Pfd. Lebendgewicht) 54-58 M.

* **Frankfurt**, 23. Nov. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen: Wetterweizen 27.50-00.00, Luchsfischer 27.50-00.00, ausländischer 00.00 bis 00.00, 2a Plata 00.00 bis 00.00. Roggen: hiesiger u. Wälder 00.00-00.00, Gerste: leichte bis schwere 20.00-23.00 M., Hafer: 22.10 bis 00.00 M., Mais: 00.00 bis 00.00 M., Wehl: hiesiges 00.00 M., 0.40-0.50-00, 0.10 M., Kleie: 13.00 bis 00.00 M., Alles per 100 kg. netto loco hier.

In Krieg u. Frieden
gebraucht man gegen Duffen u. Seifert
Entol-Bonbons
Dose 30 Pfg. — Feldpoststation 65 Pfg.
6092

Jos. Faßhender, Photograph. Atelier
Limburg. Obere Schiede 3.
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
Ausfuhr, Anfertigung und Preisliste gratis.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die reichsgerichtlichen Unterfügungen an die Angehörigen der zur Fahne eingetretene Mannschaften für den Monat November d. J. werden am **Donnerstag den 26. d. Mts., vormittags** ab auf Zimmer Nr. 13 des Rathhauses ausbezahlt.

Limburg, den 24. November 1914

Der Magistrat.

Wohltätigkeitskonzert

Sonntag, den 29. November cr., abends 8¹/₂ Uhr im Saale der „Alten Post“

zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Krieger Limburg's,

veranstaltet von Herrn Lenaerts, Herrn Schulz, Herrn Korf, Herrn Will und Herrn Klein.

NB. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Im Interesse der guten Sache laden wir hiermit zu zahlreichem Besuche ein.

Junge Damen haben den Kartenverkauf bereitwilligst übernommen.

Als Liebesgaben fürs Rote Kreuz für den Krieg 1914

sind weiter eingegangen:

5 M. Ungenannt von Mählen. 3.10 M. Sparpfennige der Volksschulklasse III hier. 1 M. Ungenannt hier durch Station II. 40 M. Obst- und Gartenbauverein Dauborn. 50 M. Turnverein Werchau. 5 M. Ungenannt Friedhofen. 50 M. Ungenannt Dauborn. 10 M. desgl. 10 M. Johann August Schäfer Dauborn. 18 M. Ein Mitglied der Pferdeabschlagskommission (erhaltenes Tagesgeld). 25 M. Gesammelt in einer Vorstandssitzung der Ortskrankenkasse Limburg. 20 M. Aus dem Verkauf der Photographien. 60 M. Gemeinde Niederweyer.

Als Spende für Eisack-Lothringen:

10 M. Dr. S. in S. (durch Kass. Voren).

Als Spende für Ostpreußen gingen weiter ein:

3 M. Frau Stadtschreiber Reiger hier. 60 M. Gesammelt in Hufen. 20.10 M. Obst- und Gartenbauverein Dauborn. 5 M. Ungenannt Friedhofen. 100 M. Karl Theodor Knapp Mählenbesitzer Dauborn. 5 M. 1 farrer Bogendorfer Dauborn. 5 M. Lehrer Jung Dauborn. 25 M. Hgl. Hegemeister Meister Dauborn. 50 M. Ungenannt Dauborn. 10 M. Ungenannt Dauborn. 20 M. Ferdinand Moritz Wagner Schadenhof. 10 M. Johann August Schäfer Dauborn. 202 M. Gesammelt in der Gemeinde Kirberg. 48 M. Gemeinde Kirberg. 5 M. R. R. hier. 3 M. Ungenannt Eßheim.

Den hochherzigen Spendern besten Dank. Weitere Gaben werden jederzeit gerne entgegen genommen.

Grammel, Kreisparlamentarier.

Bei Station II vom Roten Kreuz

gingen ein für die Weihnachtspakete der Limburger Soldaten:

2 Schinken von Landrat Abicht, Westerburg. Schokolade, Pfeffermünze, Frühstücksbrot, Bonbons, Zuckerkuchen vom hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Hilan. 1 Verbinder, 1 Halskette, 4 Paar Stäbchen, 2 Paar Strümpfe von R. R. 160 Notizzettel und 1000 Wappen Briefpapier von Frau Büchling. 60 Bleistifte von Kartenbach. 20 Servelatwürste von Hild. Konfekt von Frings. Strümpfe, Stäbchen und kondensierte Milch von Bangschied. Tabak, Cigarren, Cigaretten und Pfeifen von Stoll. Konfekt von Grohmann. Konfekt von Döppel. dto. von Elisabeth Schmidt. dto. v. Jung. dto. von Fr. Weber. dto. von Peter Hill. dto. v. Sanitätsrat Loh. Briefpapier und Karten von Wanz. Konfekt von Fr. Deidesheimer. Lebkuchen von Döppel. dto. von Krepping. dto. von Jüliensky. Konfekt, 1 Jacke, 1 Kopfschäfer von R. Rothaus. Tabak und Konfekt von Fr. Loben. Konfekt von Fr. Hütte. dto. von Fr. Rüb. Kondensierte Milch, Konserven von Fr. Herz. Tee, Schokolade, Cakes und Seife von Fr. Kramsta. Konfekt von Dr. Höpfer. Konfekt und Lebkuchen von Johann. Tabak, Cigarren von Bertram. dto. von Büchling. dto. von Becker. dto. und Taschentücher von Frau Wusch. Taschentücher von Fr. Hill. Papierwaren von Gebhardt Goerlach. Bindfaden von Leopold. Lebkuchen von Fr. Simon. Kaffee von Gehr. Fräulein. Konfekt von Fr. Pötzner. dto. von Albers. dto. von Schulz. Rausheim. dto. von Fr. Sternberg. dto. von Dr. Becker. Seife von Lehnard. Lebkuchen, Bonbons, Pfeffermünze und Schokolade von Bauer. Cigarren und Braten von R. R. Bouillonwürfel und Pfeffermünze von R. R. Lungenschäger, Knechtel, Lebkuchen, Kerzen, Cakes, Konfekt, Cigarren und Postkarten von Fr. Hammerichlag. Lebkuchen und Konfekt von St. Konfekt, Schokolade, Cigaretten von Benz. Kopfschäfer, Lungenschäfer, Strümpfe, Cigarren und Konfekt von Diehl. Pilsener Bier von R. R. Konfekt und Lebkuchen von A. M. Haselnuß von Christmann. Konfekt von R. R. dto. von Bielefeld. dto. von Vialinus Konserven und Schokolade von Rosenfeld jun. Zuckerkuchen, Taschentücher, 1 Knechtel, Halskette von Paul Lehnard. Lebkuchen und Konfekt von Dacten. Pinten von Kaiser's Kaffeegeschäft. Konfekt von Schulte. Konfekt von ung. Konfekt, Cigarren und Tabak von Stichter. 2 Lungenschäfer von R. R. Tabak und Cigarren von R. R. Konfekt von R. R. dto. von Behrendt. dto. von Heinz. Cigarren und Konfekt von Domkapitular Hölzel. Konfekt und wolle. Sachen von Moos. Konfekt von Wüchel. Konfekt und Cigarren von Wenzel. Konfekt von Fr. Strich.

Den gütigen Gebern besten Dank, um weitere Gaben bittet

Frau Dr. Wolf.

Mädchen

vom Lande, welches in besserem Hause gedient hat, sucht Stelle.

Näheres Eßhöferweg 12

1. Stock oder in der Exped.

Gesucht zum 1. Dezember

ordentliches

Mädchen,

das kochen kann

Frau Dr. Graumann,

Bahnhofstraße 8 II.

Saubere Frau

zur Wochenpflege gef. Off.

unt. Nr. 9265 an die Exp.

Tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht.

Döppelstraße 7.

Die frühere Buss'sche

Gastellerei

am Eßhöfer Weg ist per

sofort, auch mit Wohnung

zu vermieten,

Nachfragen

Hotel zur Alten Post.

Meine Wohnung zu

vermieten.

Rothmarkt 4.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Eßhöferweg 12.

Näh. Eisenhandl. Brahms,

Ob Grabenstr.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

9090 Diezerstraße 4.

Großes möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu ver-

mieten. Pöhl Nr. 3.

9276

Für die Weihnachtspakete unserer Soldaten!

Die beste Liebesgabe

die gläubige Christen ihren täglich dem Tode ausgesetzten, braven Soldaten schenken können, ist die von Herrn Generalvikar Dr. Höpfer verfaßte,

vorzügliche Anleitung zur Erweckung der vollkommenen Reue:

„Des deutschen Kriegers

„Lohn bei Gott.“

Ein Wort an unsere Soldaten.

16 Seiten stark, mit schönem Umschlagbild, Preis 5 Pfg.

100 Stück Mk. 4.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der

Limburger Vereinsdruckerei,

G. m. b. H.

Militärschutz-Weste!

Als eine ideale Schutzkleidung gegen Nässe und Kälte und die schwerwiegenden Erkältungsgefahren empfehle meine Militärschutz-Weste. Ein dringendes Bedürfnis für im Felde stehende Angehörige. Unter dem Waffenrock zu tragen.

Hergestellt aus besten undurchlässigen Schirmstoffen, Fertige Westen von Mark 6.50 an. Stoffe zum selbst-anfertigen. Schnittmuster gratis.

P. Monreal, Limburg, Diezerstraße 1.

— Bestellung erbitte frühzeitig. —

Dentist Vigano

Limburg

Bahnhofstr. 8 Eing. Neumarkt

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar.

Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln

Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.

Goldkronen 6533

Beamten- und Lehrervereine Preisermäßigung.

Sprechstunden v. 8 bis 12, 2 bis 7 Uhr. Sonntags v. 9 bis 4 Uhr

Wohlfahrts-Geldlose

3. Zweck der deutschen

Schutzgebiete, 3.30 M.

Hauptgewinn 75 000 M.

Bar Geld. Ziehung schon

3. 4. u. 5. Dezember, sowie

Wöchentliche Auto-Lose à

50 Pfg., 11 Std. 5 M.

Ziehung 22. Dezemb. Haupt-

gewinn 10 000 M. Emp-

fehle meine so beliebten

Glücksconverts in 2 Auto

u. 1 Wohlfahrts-Geldlos

incl. Porto u. 2 Pfennig für

nur 4.75 M. Nachnahme

25 Pfg. teurer. 6776

Jos. Boncelet Ww.,

Haupt- und Glücks-Kollette,

Göblenz, nur Jesuitengasse

Telefon 744.

In meine so vom Glück

begünstigte Kollette fielen

Tausende von Gewinnen,

welche von mir ausbezahlt

wurden und schon 6 mal

das große Los.

Mehr Zuversicht!

Draußen, außerhalb unserer Grenzen, tobt der Kampf unserer tapferen Armee u. Flotte gegen eine Welt von Feinden. Deutschland hat sich stark erwiesen und wird es noch mehr, je weiter die Ereignisse fortschreiten. Für die an den kriegerischen Maßnahmen nicht direkt beteiligten mehr als neun Zehntel der deutschen Bevölkerung liegt keinerlei Grund zur Verzweiflung vor. Keine Ursache ist vorhanden, die zu der immer noch erkennbaren Zurückhaltung notwendiger Einkäufe Veranlassung bietet.

Mitbürger u. Landsleute!

Wollt Ihr zu den vielen guten Werken dieser großen Zeit ein weiteres fügen, so laßt das Geldchicksleben in Stadt und Land nicht länger brachliegen. Seht das unbegründete Hinauszögern notwendiger Anschaffungen schon gegen das eigene Interesse und Wohlergehen wider Volkswirtschaft, so wird dadurch in weit höherem Maße an der Festigkeit der deutschen Volkswirtschaft, an dem Bestand zahlreicher Existenzen des geschäftl. Lebens gerührt. Unsere einheimischen Kaufleute und Gewerbetreibenden wissen Euch Dank für jede Unterstützung in der gegenwärtigen, ohnedies schwierigen Lage. Sie bieten Euch gewiß alle erdenklichen Vorteile in Bezug auf Bedienung und Preisgehaltung; sie bemühen sich redlich, ihre vielen Angehörigen in Stellung und Einkommen zu erhalten. Laßt die Hoffnungen Tausender, wenn es Eure Mittel nur einigermaßen gestatten, nicht zu Schanden werden. Handel und Gewerbe bedürfen dringend der Belebung. Dazu müssen alle nach Kräften beitragen. Zeiget ihm, zeigt dem Feind, daß wir auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet

Fest zusammensteh'n!

Hohen Nebenberdienst

f. jedermann, d. neue leichte

Handarbeit i. eig. Heim. Ar-

beit nehme ab u. zahle sof.

aus. Muster u. Anleitung

g. Einsendg v. 50 Pfg. Nachg.

80 Pfg. mehr. 6567

Verfandhs. J. Engelbrecht,

Stodorf 22 b. Münden.

Vertrauens-Stellung

sucht junger kräftiger Mann,

Militärrei, mit einwand-

freier Vergangenheit, gegen

mäßige Ansprüche, Off. unt.

Nr. 9258 an die Expd.

4 komplette eiserne Betten

zu verkaufen

Bahnhofstraße 2.

Eichen-Stadtholz,

welches bei Robungsarbeiten

im normal hiesigen Ge-

meinde gewonnen wurde,

kann unentgeltlich dabeist

abgeholt werden. 9243

Näheres bei Josef Kallteyer

in Mählen.

Uebernehme noch

Cinquantierung.

Josef Holmann,

Frankfurter Tor.

Uebernehme 9269

Cinquantierung.

Jakob Wischum

„Zum goldenen Löwen“.

Wer übernimmt

Cinquantierung?

Offerten mit Preisangabe

unter K. 9283 an die

Expedition.

Garantiert trockene, gesunde

Eicheln

hat billig abzugeben. 9246

Kaufm. Mahr, Niederelbert.

Ein trachtiges

Schwein

hat zu verkaufen

Josef Eberz, Herfschach

Kreis Westerburg.

Freiwillige Feuerwehr.

Limburg.

Die Mitglieder werden ge-

beten, sich zur Aufrechterhal-

tung der Ordnung bei der

am Mittwoch Abend im Dom

stattfindenden Schlachtabst.

um 4 Uhr am Gerätehaus

zu versammeln.

Das Commando.

Niederblüte!

Heute Dienstag abend 9 Uhr

Zusammenkunft

im Vereinslokal

Der Vorstand.

Ein Karton von Alter

bis Limburg verloren ge-

gangen. Gegen Belohnung

bei Firma Möbus od. Oppen-

heimer abzugeben. 9266

Solider, stadtkundiger

Fuhrknecht

sofort gesucht.

Expediteur Cordermann.

Ein Wegergefelle

kann sogleich eintreten bei

Weggermeister Josef Fischer,

9143 Limburg, Bldg. 9.

In einer größeren geistlichen

Anstalt wird für den 1. Dez-

ein durchaus zuverlässiger

hausburische

von etwa 18 Jahren gesucht.

Offerten unter K. 9255 an die

Expd. d. Bl.

Wirtsh.

1 Säulenstisch,

1 kleiner Tisch

billig abzugeben.

Josef Schmitt, Schuhmacher,

Oberweyer.

9278

9277

9276

9275

9274

9273

9272

9271

9270

9269

9268

9267

9266

9265

9264

9263

9262

9261

9260

9259

9258

9257

9256

9255

9254

9253

9252

9251

9250

9249

9248

9247

9246

9245

9244

9243

9242

9241

9240

9239

9238

9237

9236

9235

9234

9233

9232

9231

9230

9229

9228

9227

9226

9225